

Norwegen mal anders – irgendwie nassssssssss.....

Wir sind nun bereits wieder trocken und die Schwimmhäute zwischen den Fingern und den Zehen sind auch schon wieder weg.

Aber so nass wie in diesem Jahr habe ich Norwegen noch nicht erlebt.

Man hatte mich zwar vorher gewarnt, aber ich wollts ja unbedingt selbst sehen.

Länger als zwei Stunden – an manchen Tagen – verwöhnte uns die Sonne nicht und die Temperaturen waren auch nicht ganz sommerlich, sogar für Norwegen.

Dieses Jahr waren wir ein kleines 5er-Trüppchen, welches ein wenig im Setesdalen klettern sollte, mal eben schnell den Gaustatoppen erklimmen wollte und weiter in die Hardangervidda fahren wollte um dort um den Hardangergletscher zu wandern.

Abschliessen sollten diese Tour ein paar Klettertage im Nisse-, Fyres- oder Setesdalen.

Das war der Plan, aber es war so verdammt nass und das Wetter war so absolut unsicher, dass das folgende geschah:

Bei strahlendem Sonnenschein brachte uns die Fähre Christian IV gen Kristianssand und so fuhren wir frohen Mutes gen Valle im Setesdalen, DER Kletterort in Südnorwegen.

Man munkelt, das Setesdalen sei vergleichlich schön zu beklettern wie das Yosemite-valley.

Ca. 2 Autostunden von Kristianssand entfernt ist es gar nicht so weit weg von Deutschland und schon während der Fahrt kribbelte es uns in den Fingern, denn die Gneiswände, die das Tal durchziehen sind herrlich anzuschauen. Nach jeder Kurve fragt man sich: sind wir denn jetzt schon Da???

Angekommen in Valle wurde ein Zeltplatz gefunden, was gegessen und schnell der Schlafsack bezogen, um doch am nächsten Morgen klettern zu gehen.

Nachts hörte es sich dann ein bisschen nach starkem Regen an, jedoch

wars so schön warm im Schlafsack, das ich es nicht überprüfte.

Jedoch morgens bestätigte sich die Wahrnehmung: es regnete...



Also, alles erstmal auf easy-going, Sachen sortieren, die „Stadt“ anschauen und plötzlich feststellen, dass die Sonne ja doch noch schien. Das war gegen Mittag.

So kamen wir doch noch zur ersten Kletterfahrt im Setesdalen.

Sehr schön dieses Tal. Grosse Gneiswände, fester Fels, teilweise sehr schön eingehohlet und sehr schön in einem Führer beschrieben. Die Umgebung herrlich, Wald, ein toller Fluss mit vielen Badestellen und ausgewaschenem Fels.



Am folgenden Tage entschied die Sonne sich für ein grosses graues Tuch hinter dem sie sich versteckte und vor allem Hunde und Katzen daraus regneten. So macht klettern keinen Spass.

Also entschieden wir uns kurzer Hand einen Tag eher gen Gaustatoppen abzufahren.

Der Gaustatoppen liegt an der südostseite der Hardangervidda. Er ist ein mehrere Kilometer langer Bergrücken, an der höchsten Stelle über 1800 m hoch und überblickt somit einen grossen Teil Südnorwegens.



sagt man, denn so ganz bestätigen können wir es nicht, denn auch hier hingen am folgenden Tage die Wolken.

Sicherlich schön die Aussicht, denn ein wenig davon durften wir sehen, den knapp unterm Gipfel hörten die Wolken auf und somit gabs ein bisschen Weitsicht.

So hielt uns dort auch nichts mehr und wir zogen weiter nach Dyranut, unserem Startpunkt der Gletscherumrundung.

Bei frostigen Temperaturen und Regen, fragten wir uns schon, ob wir im richtigen Sommerurlaub wären, doch tapfer zogen wir los, war doch Wetterbesserung vorher gesagt und deutete sie sich doch auch an.

Über Stein- und Schneefelder zogen wir und hatten einen schönen Beginn.



Der erste Abend wurde auch mit Abendsonne und schönem Zeltplatz gekrönt.



Der Morgen hielt aber nicht, was der Abend versprach.
Wandern im Regen hiess es dann.
Aber mit der richtigen Kleidung geht auch das.
Nur wenige Kilometer trennten uns vom Tagesziel. Wild entschlossen
gingen wir sie an.
Wer jedoch den Bach auf den Wanderweg verlegt hatte, das lässt
sich nicht klären.



Unsere Schuhe bewiesen aber, dass sie nicht wirklich 30cm tiefem Wasser mehr als eine halbe Stunde trotzen können.

Das Wetter wurde nicht besser. Also ein paar Spaziergänge machen, zum Vörringsfoss zum Beispiel, an den Hardangerfjord und nicht zu vergessen das Bergdorf Kjeaasen.



Zwei Tage später besserte sich alles.

Der Stimmungstiefpunkt war gerade erreicht, da entschied die Sonne sich für ein Gastspiel.

Wetter nutzen, Sachen schnappen und auf auf die Berge.



Ziel war der Store Ishaug, ein Berg mit Blick auf den Hardangerfjord, zumindest wenn man ganz genau hinschaut. Um uns von den Wetterstrapazen und der doch noch schönen Wandertour zu erholen gönnten wir uns einen weiteren Abend eine Hütte mit Sonnenuntergangsfernsehen und warmen Kakao.



Dirk fuhr heim, wir zurück ins Setesdal.

Bei Regen versteht sich.

Aber was tun? Die Fähre – erst in zwei Tagen – und wir – im Regen.

Warten und Kaffe trinken...

Was sich lohnte, denn zwei schöne Kletter(nach)mittage krönten die Reise.

Mehrseillängentouren, Sportkletterrouten, fester Fels...

Eine herrliche Entschädigung für die Wetterstrapazen.



Trotz allem war die Stimmung gut, die Truppe motiviert und äusserst kompromissbereit.

Gerne fahre ich wieder dort hin, nur nächstes Mal bitte mit besserem Wetter...